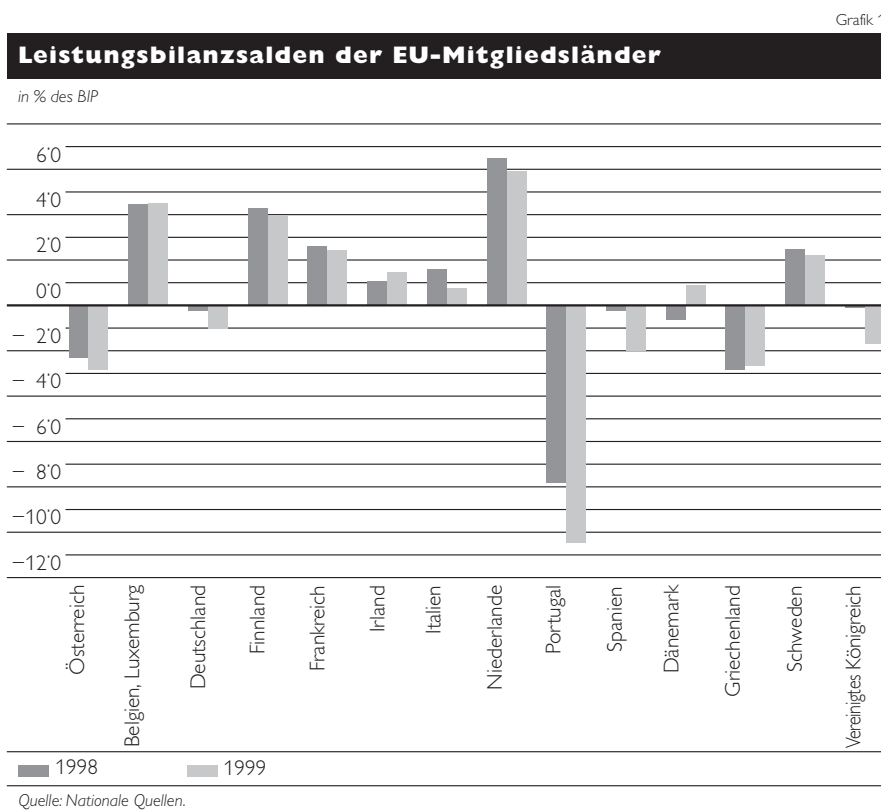


Zahlungsbilanz im Jahr 1999¹⁾

Die Ergebnisse der österreichischen Zahlungsbilanz zeigen, dass sich die Internationalisierung der österreichischen Wirtschaft 1999 deutlich beschleunigt hat. Bestimmende Faktoren waren einerseits die in der zweiten Jahreshälfte einsetzende Außenhandelsbelebung, andererseits das Entstehen von Eurofinanzmärkten.

I Leistungsbilanz

Das Defizit der österreichischen Leistungsbilanz auf Transaktionsbasis hat sich 1999 gegenüber 1998 von 4.340 auf 5.420 Mio EUR (das sind 2,8% des BIP) vergrößert (siehe Tabelle 1). Innerhalb der EU wiesen 1999 auch Deutschland, Spanien, Griechenland, Portugal und das Vereinigte Königreich Leistungsbilanzdefizite auf.



Wesentlich für die Erhöhung des Leistungsbilanzdefizits um 1.080 Mio EUR waren die um 1.100 Mio EUR höheren Abflüsse in der Position Einkommen. Der negative Saldo aus Güter- und Dienstleistungen verbesserte sich dagegen leicht um 140 Mio EUR.

Für den *gesamten Euroraum* errechnete sich im Berichtsjahr ein Leistungsbilanzüberschuss in Höhe von 22.800 Mio EUR. Österreich

1 Transaktionsbilanz. Redaktionsschluss: 3. Mai 2000. Seit Beginn des Jahres 1999 werden die Daten der österreichischen Zahlungsbilanzstatistik in den „Berichten und Studien“ der OeNB in der Währungseinheit Euro (unwiderruflicher Euroumrechnungskurs: 1 EUR = 13'7603 ATS) veröffentlicht. In der Publikation „Statistische Monatshefte“ der OeNB hingegen werden die Daten sowohl in Euro als auch in Schilling dargestellt.

erzielte einen Leistungsbilanzüberschuss in Höhe von 770 Mio EUR gegenüber dem *Extra-Euroraum*¹); gegenüber den *Ländern des Euroraums* wurde ein Leistungsbilanzdefizit in Höhe von 6.190 Mio EUR verzeichnet.

1.1 Güter

Das Passivum der Güter stagnierte im Jahr 1999 bei –3.310 Mio EUR, wobei nach eher geringen Steigerungsraten im ersten Halbjahr (Güterexporte: +3,2%, Güterimporte: +3,5%) der österreichische Außenhandel in der zweiten Jahreshälfte deutlich an Dynamik gewonnen hatte. Im gesamten Jahr 1999 betrug der Anstieg der Güterexporte und -importe jeweils 6%.

Die Analyse des Außenhandels² nach Ländern zeigt (siehe Tabelle 2): Der Außenhandel Österreichs mit den *EU-Mitgliedstaaten* entwickelte sich im Zeitraum Jänner bis Dezember 1999 verhalten: Die Zuwachsraten für Exporte und Importe betragen nur 3,6 bzw. 3,7%. In absoluten Zahlen wurden Warenlieferungen in die EU in Höhe von 37.290 Mio EUR und österreichische Einfuhren aus den Ländern des Binnenmarktes in Höhe von 44.160 Mio EUR verzeichnet.

Demgegenüber war der Warenverkehr mit den *Drittstaaten* in der Berichtsperiode sehr lebhaft. Es wurden im Vergleich zu 1998 um 9,7% mehr Güter ausgeführt und um 9,4% mehr Waren eingeführt. Österreichs Exporte in Drittländer betragen 22.280 Mio EUR und Österreichs Importe aus Drittländern 20.380 Mio EUR. Bei den Exporten ist diese Entwicklung vor allem auf die besonders hohen positiven Steigerungsraten bei den Lieferungen in die Schweiz (+29,5%) und in die USA (+19,4%) zurückzuführen. Ebenfalls überdurchschnittlich entwickelte sich der Außenhandel mit Japan, dem wichtigsten Markt Österreichs in Asien. Es wurden Waren im Wert von 730 Mio EUR (Steigerung gegenüber 1998 um 39,4%) exportiert und Waren im Wert von 1.620 Mio EUR (Steigerung gegenüber 1998 um 13,2%) importiert.

Die Ausfuhren in die osteuropäischen Länder stiegen im Berichtsjahr mit +2,7% auf 9.590 Mio EUR etwas stärker als 1998 und die Einfuhren mit +7,1% auf 7.570 Mio EUR schwächer als im Jahr davor.

Nach Warenobergruppen (siehe Tabelle 3) strukturiert, ergaben die anteilmäßig bedeutendsten Gruppen Investitions- und Konsumgüter überdurchschnittliche Zuwachsraten bei den Exporten (jeweils rund 8%) und ebenso bei den Importen (rund 10 bzw. 8%). Die Nahrungsmittelexporte (mit einem Anteil von rund 5% an den Gesamtexporten) wuchsen sogar um rund 14%. Bei der Steigerungsrate der Energieimporte mit rund 7% spielten auch die im Jahresverlauf deutlich gestiegenen Ölpreise eine Rolle.

1.2 Dienstleistungen

Weiterhin günstig entwickelte sich die Dienstleistungsbilanz: Der Überschuss der Dienstleistungen erhöhte sich im Jahr 1999 um 165 Mio EUR auf

1 Österreichs Leistungsbilanz gegenüber Nichtgebietsansässigen des Euroraums.

2 Gemäß Statistik Österreich.

2.290 Mio EUR. Auch im abgelaufenen Jahr war der Reiseverkehr der Motor für die positive Entwicklung der Dienstleistungsbilanz.

1.2.1 Reiseverkehr

Die nach fünf Jahren stetiger Rückgänge ab der Wintersaison 1997/98 einsetzende Erholung des Tourismus hat sich auch im abgelaufenen Kalenderjahr fortgesetzt. Die Zunahme der Ausländernächtigungen belief sich auf 0,5 Mio Nächtigungen bzw. +0,6% (siehe Tabelle 5), wobei die stärksten Zuwächse im ersten Quartal verzeichnet worden waren. Die 82,4 Mio Nächtigungen des Jahres 1999 bedeuten gegenüber dem historischen Maximalwert von beinahe 100 Mio Nächtigungen im Jahr 1992 aber weiterhin den Verlust von nahezu einem Fünftel des Nächtigungsvolumens.

Der Nächtigungszuwachs war vor allem den Gästen aus Deutschland (+300.000), den Niederlanden (+200.000) und aus dem Vereinigten Königreich (+100.000), sowie Besuchern aus Mittel- und Osteuropa (+150.000) zu verdanken. Rückgänge gab es hingegen bei Gästen aus Frankreich (-170.000) und – als Folge der wirtschaftlichen Krise – aus Russland (-50.000).

Erfreulich verlief auch die Entwicklung der *Deviseneinnahmen* aus dem Reiseverkehr (einschließlich internationaler Personentransport), die im abgelaufenen Kalenderjahr um 390 Mio EUR oder 3,4% gestiegen sind und eine Höhe von rund 11.750 Mio EUR erreichten (siehe Tabelle 4). Die *Einnahmen pro Nächtigung* sind – bei einer nur 0,8-prozentigen touristischen Exportpreissteigerung – um 2,7% auf 143 EUR pro Nächtigung gestiegen. Auf den internationalen Personentransport entfielen davon 1.430 Mio EUR (+130 Mio EUR), auf den Reiseverkehr im engeren Sinn 10.320 Mio EUR (+260 Mio EUR). Angesichts eines geschätzten weltweiten Wachstums¹⁾ des Tourismus um 3,2% (Ankünfte) bzw. 3,1% (Einnahmen in US-Dollar) hat Österreich mit Wachstumsraten von (Ankünfte: 0,6%, Einnahmen in US-Dollar: -2,3%) im Jahr 1999 allerdings weiterhin Marktanteile am weltweiten Tourismus verloren.

Die *Reiseverkehrausgaben* beliefen sich 1999 wie schon im Vorjahr auf 9.315 Mio EUR (+0,3%). Auf den internationalen Personentransport entfielen davon 740 Mio EUR (+1,8%) auf den Reiseverkehr im engeren Sinn 8.570 Mio EUR (+0,2%). Mit zur Stagnation der Ausgaben hat auch der verstärkte Inlandstourismus beigetragen: Auch für Österreicher ist der Urlaub in Österreich dank günstiger Preisrelationen wieder attraktiver geworden.

Die Resultate einer Umfrage, die im Auftrag der OeNB bei 12.000 Haushalten durchgeführt wurde, zeigten nur mäßige Veränderungen in der Ausgabenstruktur. Gewinner der Jahres 1999 war die *Iberische Halbinsel*, wo die Österreicher um 210 Mio EUR mehr ausgegeben haben als im Vorjahr (insgesamt rund 1.000 Mio EUR). Damit folgen die Österreicher einem generellen Trend: Nach Aussagen der World Tourism Organisation hatte im Jahr 1999 Spanien unter allen europäischen Ländern die stärksten Zuwächse

1 Quelle: Presseaussendung der World Tourism Organisation vom 25. Jänner 2000.

im Tourismus zu verzeichnen. Auch in der Zahlungsbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank hat im abgelaufenen Jahr Spanien erstmals Italien als beliebtestes Urlaubsziel der Deutschen abgelöst. Für die Österreicher bleibt hingegen *Italien* mit Ausgaben in der Höhe von 1.800 Mio EUR (+80 Mio EUR) unangefochten das beliebteste Urlaubsziel. Zunahmen gab es im Übrigen in *Deutschland* (dank verstärkter Aktivität bei den Geschäftsreisen) und in Osteuropa (ausgenommen die Tschechische Republik), wobei aber der Einkaufstourismus nur mehr eine untergeordnete Rolle spielte. Rückläufig waren demgegenüber die Ausgaben in den übrigen Mittelmeerländern (östliche Adria, Griechenland und vor allem auch in der Türkei), sowie in West- und Nordeuropa.

Als Folge der beschriebenen Entwicklung von Deviseneinnahmen und -ausgaben erhöhte sich – zum zweiten Mal in Serie – *der Überschuss der Reiseverkehrsbilanz* deutlich auf nunmehr über 2.430 Mio EUR. Dabei entfallen auf den Reiseverkehr im engeren Sinn 1.740 Mio EUR und auf den internationalen Personentransport 690 Mio EUR.

1.2.2 Andere Dienstleistungspositionen

Auch andere Dienstleistungspositionen wie Patente und Lizenzen (–460 Mio EUR), Transport (1.330 Mio EUR) sowie die so genannten sonstigen unternehmensbezogenen Dienstleistungen (1.340 Mio EUR) entwickelten sich positiv.

1.3 Einkommen

Das Defizit aus der Teilbilanz Einkommen war im Jahr 1999 mit 2.540 um 1.100 Mio EUR höher als im Jahr 1998. Das *Erwerbseinkommen* war in den letzten Jahren und auch 1999 in einer relativ fixen Bandbreite von 500 Mio EUR positiv.

Die Nettoabflüsse aus den grenzüberschreitenden *Vermögenseinkommen* erhöhten sich dagegen – vor allem infolge des starken Anstiegs der Nettoschuldnerposition Österreichs – weiter und erreichten einen Wert von 3.100 Mio EUR (siehe Tabelle 6).

Zusammensetzung des Vermögenseinkommens

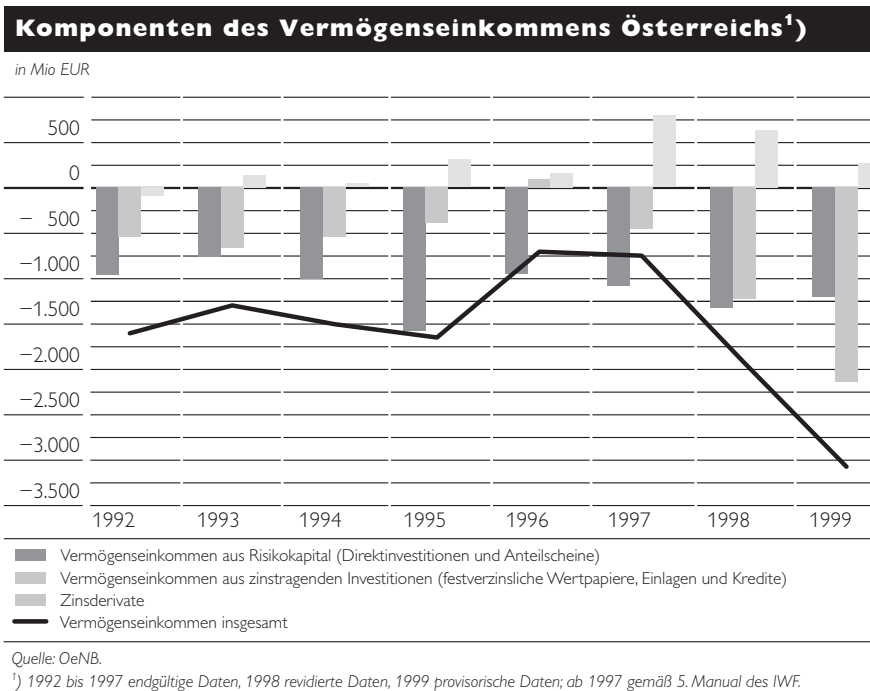
Das Vermögenseinkommen gemäß den Anforderungen aus dem 5. Zahlungsbilanzmanual des IWF setzt sich aus Erträgen aus Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen und Sonstigem (das sind im Wesentlichen Erträge aus Einlagen, Krediten und den Währungsreserven) zusammen. Da sich ab dem Berichtsjahr 1999 die Definition der Währungsreserven geändert hat, erfolgt auch die Abgrenzung in den Einkommenspositionen aus den Währungsreserven entsprechend der geänderten Definition. Die Anforderung der Berechnung der Erträge nach dem *Accrual Principle* (periodenrichtige Zurechnung) wird von der OeNB ab dem Berichtsjahr 1997 erfüllt. Auf Grund aktueller Erfordernisse hinsichtlich der Harmonisierung von internationalen Statistiken werden die Zinsderivate aus den Erträgen aus Portfolioinvestitionen ab dem Berichtsjahr 2000 rückwirkend bis zum Berichtsjahr 1992 herausgerechnet und zu den Finanzderivaten gezählt. Da es – je nach Betrachtungsweise – für die Analyse notwendig ist, das Vermögenseinkommen inklusive bzw. exklusive Zinsderivate zu betrachten, wird dieses Aggregat gesondert dargestellt und analysiert.

Die Bedeutung des Vermögenseinkommens wird dadurch unterstrichen, dass die Bruttowerte der Vermögenseinkommen mit etwa 10% der gesamten Aktiv- bzw. Passivtransaktionen einen ähnlich hohen Anteil haben wie diejenigen des Reiseverkehrs.

Strukturiert man das Vermögenseinkommen nach den zwei unterschiedlichen Investitionskategorien (Erträge aus risikokapitalorientierten Veranlagungen¹⁾ und Erträge aus zinstragenden Finanzanlagen²⁾) so zeigt sich:

1999 ging die Dynamik der Veränderung des Saldos der Vermögenseinkommen von den zinstragenden Finanzierungsinstrumenten aus (ihr Anteil an den gesamten Vermögenseinkommen ohne Zinsderivate betrug knapp mehr als 60%): Während der negative Saldo aus den Erträgen aus risikokapitalorientierten Investitionen in Form von Beteiligungen und Anteilscheinen rund 1.200 Mio EUR betrug und damit im Vergleich zu den letzten drei Jahren annähernd gleich hoch ausfiel, stieg der Negativsaldo aus Erträgen resultierend aus zinstragenden Finanzierungsinstrumenten in den letzten zwei Jahren um jeweils rund 800 Mio EUR und erreichte im Jahr 1999 ein Ausmaß von 2.150 Mio EUR. Die Zinsderivate schlossen in den Jahren 1997 und 1998 mit einem positiven Saldo in Höhe von 800 bzw. 630 Mio EUR, der 1999 auf 270 Mio EUR fiel.

Grafik 2



- 1 Diese umfassen alle Einkünfte aus der Veranlagung in Form von Beteiligungen und Anteilscheinen.
- 2 Diese beinhalten Erträge aus Schuldtiteln (festverzinsliche Wertpapiere, Einlagen und Krediten, unabhängig ob sie in den funktionellen Kategorien Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, sonstigen Investitionen oder Währungsreserven enthalten sind) und die Zinsderivate.

Tabelle 1

Komponenten des Vermögenseinkommens Österreichs¹⁾

	Vermögenseinkommen aus Risikokapital ²⁾			Vermögenseinkommen aus zinstragenden Investitionen ³⁾			Zinsderivate Saldo	Vermögenseinkommen insgesamt Saldo
	Einkommen		Saldo	Einkommen		Saldo		
	aus dem Ausland	in das Ausland		aus dem Ausland	in das Ausland			
	<i>in Mio EUR</i>							
1992	-184	790	- 974	5.218	5.763	- 545	-100	-1.619
1993	- 11	764	- 775	5.336	6.008	- 672	+136	-1.311
1994	278	1.294	-1.016	4.858	5.404	- 546	+ 43	-1.519
1995	130	1.715	-1.585	5.341	5.731	- 390	+309	-1.666
1996	668	1.628	- 960	6.049	5.960	+ 89	+156	- 715
1997	873	1.965	-1.092	6.741	7.202	- 461	+793	- 760
1998	984	2.322	-1.338	7.095	8.332	-1.237	+631	-1.944
1999	1.221	2.434	-1.213	7.387	9.538	-2.151	+266	-3.098

Quelle: OeNB.

¹⁾ 1992 bis 1997 endgültige Daten, 1998 revidierte Daten, 1999 provisorische Daten; ab 1997 gemäß 5. Manual des IWF.²⁾ Vermögenseinkommen aus Direktinvestitionen und Anteilscheinen.³⁾ Vermögenseinkommen aus festverzinslichen Wertpapieren, Einlagen und Krediten.

Die wichtigste Komponente des Einkommens aus risikokapitalorientierten Veranlagungen war die Position Einkommen aus Direktinvestitionen: Im Jahr 1999 erwirtschafteten die Töchter österreichischer Unternehmen im Ausland erstmals Gewinne von mehr als 1.020 Mio EUR (+18%), während die unter ausländischem Einfluss stehenden österreichischen Betriebe mit 2.180 Mio EUR ihre Gewinne nur um 6% steigern konnten. Per saldo beeinflussten die Erträge aus Direktinvestitionen die Teilbilanz Einkommen – wie schon in den beiden Vorjahren – mit Abflüssen von mehr als 1.000 Mio EUR.

Der Ertrag aus dem Vermögenseinkommen bezogen auf den durchschnittlichen Bestand aus zinstragenden Investitionen¹⁾ betrug im Jahr 1999 auf der Aktivseite ein errechnetes Zinsniveau von 4,3%. Auf der Passivseite lag der Ertrag um rund 50 Basispunkte darüber.

Das Vermögenseinkommen aus Investitionen Österreichs innerhalb des Euroraums betrug 1999 3.270 Mio EUR, das sind knapp weniger als 40% der gesamten Vermögenseinkommen, davon entfielen auf zinstragende Finanztitel 2.910 Mio EUR. Ausländische Investoren innerhalb des Euroraums lukrierten Vermögenseinkommen in der Höhe von 5.270 Mio EUR, was einem Anteil von knapp 50% entspricht. 3.850 Mio EUR entfielen auf Erträge aus zinstragenden Finanztiteln. Die Regionalgliederung der österreichischen Investitionen außerhalb des Euroraums konzentriert sich auf sonstige EU-Länder und auf die USA, während die nicht zum Euroraum zählenden Investoren österreichischer Finanzanlagen schwerpunktmäßig aus der Schweiz, dem Vereinigten Königreich und den USA stammen.

¹⁾ Die Bestände wurden im Gegensatz zu den Werten zu Jahresende in der Internationalen Vermögensposition um Preiseffekte bereinigt.

1.4 Laufende Transfers

Die Abflüsse unter dem Titel laufende Transfers betragen im Jahr 1999 1.860 gegenüber 1.740 Mio EUR im Jahr 1998. Darin enthalten ist der Großteil der Transaktionen Österreichs mit der EU. Die Beiträge Österreichs beliefen sich 1999 auf 2.250 Mio EUR und die gesamten Rückflüsse auf 1.310 Mio EUR. Im zuletzt genannten Betrag sind auch jene Zuschüsse zu Infrastrukturmaßnahmen inkludiert, die in der Teilbilanz Vermögensübertragungen enthalten sind. Netto hat damit Österreich 1999 940 Mio EUR zum EU-Budget beigetragen gegenüber 820 Mio EUR im Jahr davor.

2 Vermögensübertragungen

Die gesamten Vermögensübertragungen schlossen im Berichtsjahr mit einem Abgang von 130 Mio EUR nach 180 Mio EUR im Jahr 1998. Die unentgeltlichen Vermögensübertragungen des *öffentlichen Sektors* beinhalten vor allem jene Rückflüsse aus der EU, die Infrastrukturmaßnahmen dienen und daher nicht den laufenden Transfers zuzurechnen sind; diese betragen im Jahr 1999 200 gegenüber 170 Mio EUR im Vergleichsjahr 1998. Die unentgeltlichen Vermögensübertragungen des *privaten Sektors* schlossen mit einem Abgang von 350 gegenüber 280 Mio EUR.

3 Kapitalbilanz

Die Entwicklung der Kapitalbilanz war im Jahr 1999 von der Einführung des Euro bestimmt: Sowohl die Dynamik in den grenzüberschreitenden Finanztransaktionen von Österreich ins Ausland und umgekehrt als auch die regionale sowie die währungsweise Streuung der Nettoneuinvestitionen waren mittelbar bzw. unmittelbar auf den Euro zurückzuführen.

In Werten ausgedrückt bedeutet dies: Die Nettoneuinvestitionen Österreichs im Ausland betragen 37.980 Mio EUR, eine Verdoppelung der Transaktionen gegenüber dem Jahr 1998 (siehe Tabelle 7). Rund zwei Drittel dieser Investitionen entfielen auf Finanzanlagen im Euroraum, von den zinstragenden Investitionen waren knapp weniger als 70% auf Euro lautende Schuldtitel.

Definitive Änderungen

Die neue Abgrenzung der offiziellen Währungsreserven brachte eine wesentliche Änderung in der Struktur der Kapitalbilanz. Von 1999 an werden Forderungen als Währungsreserven definiert, wenn sie nicht auf Euro lauten und wenn sie gegenüber Nichtgebietsansässigen bestehen. Weiters zählen zu den Währungsreserven das Währungsgold, die Sonderziehungsrechte sowie die Position gegenüber dem Internationalen Währungsfonds. Da die Transaktionen, die auf Euro lauten bzw. die mit Gebietsansässigen erfolgen, in den funktionellen Kategorien „Portfolioinvestitionen“ und „sonstige Investitionen“ ihren Niederschlag finden, hat der Sektor „Währungsbehörde“ in diesen Kategorien eine stärkere Bedeutung, als es vor 1999 der Fall gewesen ist.

Österreichische Investoren entschieden sich im Berichtsjahr vor allem für zinstragende Investitionen (80% aller Nettoneuinvestitionen) wenngleich auch Aktienkäufe weiter zunahmen.

Ausländische Anleger erwarben österreichische Finanztitel und Beteiligungen in Höhe von 44.650 gegenüber 21.900 Mio EUR im Jahr davor. Dabei konnten sich die österreichischen Emittenten gut auf dem neu geschaffenen Euromarkt behaupten. Die Nettoneuinvestitionen von Anlegern aus dem gemeinsamen Währungsgebiet machten rund 50% der gesamten Erhöhung der Auslandsverpflichtungen aus. Ausländische Investoren bevorzugten in sehr hohem Ausmaß (90%) zinstragende Finanztitel, während die Nettoneuinvestitionen in Beteiligungen und in Aktien im Vergleich zu 1998 geringer ausfielen. Von den gesamten zinstragenden Finanztiteln waren rund 75% in Euro denominated.

Tabelle 2

Kapitalbilanz nach Sektoren			
	1998 ¹⁾	1999 ²⁾	4. Quartal 1999 ²⁾
	Nettowert in Mio EUR		
Kapitalbilanz insgesamt			
Forderungen	-16.900	-37.983	-1.890
Verbindlichkeiten	+21.912	+44.653	+2.437
Saldo	+ 5.012	+ 6.670	+ 457
Sektorale Gliederung			
OeNB			
Forderungen	- 3.722	- 727	- 474
Verbindlichkeiten	x	+ 5.670	-2.489
Saldo	- 3.722	+ 4.943	-2.963
Staat			
Forderungen	- 646	+ 15	+ 587
Verbindlichkeiten	+11.291	+14.621	+2.240
Saldo	+10.645	+14.636	+2.827
Banken			
Forderungen	- 3.035	-16.143	+2.740
Verbindlichkeiten	+ 4.865	+18.461	+1.049
Saldo	+ 1.830	- 2.318	+3.789
Sonstige Sektoren			
Forderungen	- 9.497	-21.128	-4.833
Verbindlichkeiten	+ 5.756	+ 5.901	+1.637
Saldo	- 3.741	-15.227	-3.196
<i>Nachrichtlich:</i>			
<i>OeNB und Banken</i>			
Forderungen	- 6.757	-16.870	+2.266
Verbindlichkeiten	+ 4.865	+24.131	-1.440
Saldo	- 1.892	+ 7.261	+ 826
Nicht aufteilbare Transaktionen (Statistische Differenz)			
Saldo	- 490	- 1.117	+1.071
Finanzierungssaldo	+ 4.522	+ 5.553	+1.528

Quelle: OeNB.

¹⁾ Revidierte Daten.²⁾ Provisorische Daten.

Nach *volkswirtschaftlichen Sektoren* analysiert, zeigt sich, dass der finanzielle Sektor unter Einbeziehung der OeNB und der Banken insgesamt 16.870 Mio EUR in neues Auslandsvermögen veranlagte, während

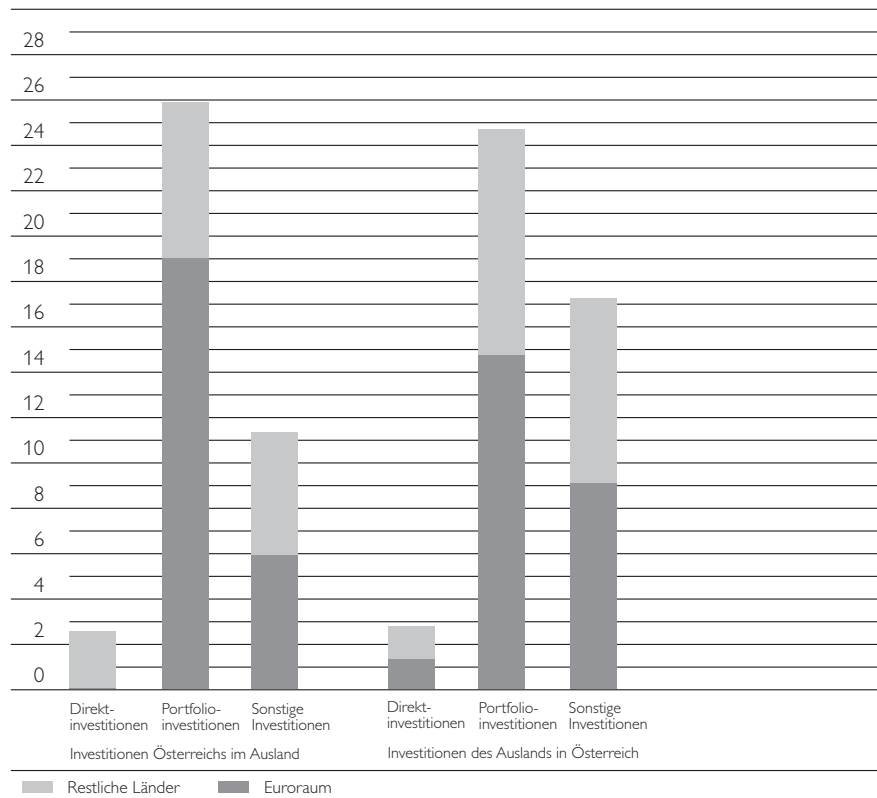
gleichzeitig zusätzliche Auslandsverpflichtungen in Höhe von 24.130 Mio EUR einhergingen. Per saldo importierten die Banken und die OeNB über die verschiedensten Finanzierungskanäle netto Kapital mit einem Transaktionsvolumen von 7.260 Mio EUR. Die inländischen Nichtbanken erhöhten per saldo ihre Auslandsforderungen um 590 Mio EUR, wobei für diese Entwicklung einerseits die hohen Kapitalimporte des Staates (14.640 Mio EUR) – vor allem aus dem Absatz von Wertpapieren – und andererseits die verstärkten ausländischen Finanzanlagen (15.230 Mio EUR) der Investmentfondsgesellschaften und der Versicherungen – die nicht zuletzt durch geänderte Rahmenbedingungen im Zusammenhang mit der Einführung des Euro ermöglicht wurden – bestimmend waren.

Nach *Laufzeiten* gegliedert investierten Inländer mehr in langfristige Finanzanlagen bzw. Beteiligungen als umgekehrt ausländische Investoren in vergleichbare österreichische Anlagen. Per saldo kam es zu Nettokapitalexporten aus langfristigen Finanzanlagen im Ausmaß von 7.000 Mio EUR. Diesem Forderungsaufbau standen kurzfristige Nettokapitalimporte in Höhe von netto 13.670 Mio EUR gegenüber, die vor allem auf die Erhöhung von Auslandsverpflichtungen des Bankensystems zurückzuführen waren.

Grafik 3

Kapitalbilanz Österreichs gegenüber Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums – Salden ausgewählter Teilbilanzen im Jahr 1999¹⁾

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

¹⁾ Provisorische Daten.

3.1 Direktinvestitionen

Die *Direktinvestitionen Österreichs im Ausland* beliefen sich im Jahr 1999 auf 2.530 Mio EUR (1998: 2.650 Mio EUR). Hinter den hohen Umsätzen am Beteiligungskapital (inklusive Grundstücken und Gebäuden) in der Höhe von 2.195 Mio EUR standen Bruttoneuinvestitionen von 3.350 Mio EUR und Bruttodesinvestitionen von 1.160 Mio EUR, die von mehr als 1.000 österreichischen Unternehmen oder Privatpersonen vorgenommen wurden. Die in den letzten Jahren beobachtete deutliche Verbesserung der Ertragslage österreichischer Tochterunternehmen im Ausland führt 1999 zu reinvestierten Gewinnen in der Höhe von 540 Mio EUR. Die Rückführung von Krediten österreichischer Investoren an ihre verbundenen Unternehmen führte zu einer Reduktion des aktiven Direktinvestitionsstands um 200 Mio EUR.

Rund 40% der aktiven Direktinvestitionen im Berichtszeitraum, nämlich etwas mehr als 1.000 Mio EUR, entfielen auf Osteuropa. Wie schon 1998 lag die Tschechische Republik (240 Mio EUR) an der Spitze der mittel- und osteuropäischen Zielländer, gefolgt von Polen (190 Mio EUR) und Slowenien (150 Mio EUR). Bei den hohen Investitionen in Russland (150 Mio EUR) handelte es sich unter anderem auch um Verlustabdeckungen bzw. Rekapitalisierung zur Sicherung eines langfristigen Investments. An fünfter Stelle lag Kroatien (130 Mio EUR). Auf Ungarn, das 1999 kaum österreichische Investoren anlocken konnte, und alle anderen Länder entfiel der Rest von 150 Mio EUR. Nur etwa halb so viel wie in Osteuropa wurde in der EU investiert (550 Mio EUR), wobei Schweden dank einer bedeutenden Investition den Großteil der Mittel (325 Mio EUR) auf sich ziehen konnte. Deutschland war zwar das Ziel einer großen Zahl von Investitionsvorhaben, infolge einer großen Desinvestition im Medienbereich ergaben sich per saldo jedoch Desinvestitionen in Höhe von 180 Mio EUR. Die Investitionen außerhalb Europas waren mit 810 Mio EUR im Jahr 1999 außergewöhnlich hoch. Hervorzuheben sind vor allem die USA, Australien und die karibischen Off-shore-Finanzzentren. Insgesamt bestanden zu mehr als 100 Staaten in aller Welt Direktinvestitionsbeziehungen. Die Branchenzugehörigkeit der Investoren war ebenfalls breit gestreut, sie reichte von Kreditinstituten über Baustoffproduzenten und die Nahrungsmittelindustrie (Tabak) über Maschinen- und Anlagenbauer bis zu Handelsunternehmen.

Der Wert *ausländischer Direktinvestitionen in Österreich* lag bei 2.770 Mio EUR. Die Nettokapitaleingänge lagen damit etwas über dem Niveau der aktiven Direktinvestitionen. Verglichen mit den Vorjahreswerten der passiven Direktinvestitionen konnten die Werte für 1999 zwar ein hohes Niveau halten, wenngleich sie nicht an den Rekordwert von 1998 anschlossen. Bruttoneuinvestitionen von 1.990 Mio EUR standen Desinvestitionen von 920 Mio EUR gegenüber. Netto lagen die Unternehmensbeteiligungen (inklusive Grundstücken und Gebäuden) damit bei 1.070 Mio EUR. Die reinvestierten Gewinne beliefen sich gemäß vorläufigen Berechnungen auf 1.640 Mio EUR, während die sonstigen Forderungen ausländischer Investoren gegenüber ihren österreichischen Töchtern zu einer minimalen Desinvestition führten.

Von Neu- und Erweiterungsinvestitionen oder auch Desinvestitionen waren 1999 rund 550 österreichische Firmen betroffen.¹⁾ Die ausländischen Partner stammten aus mehr als 60 verschiedenen Ländern. Größter Investor war – wie in den meisten Jahren – Deutschland mit einem Anteil von etwa einem Drittel (930 Mio EUR). Auf die übrigen Mitglieder der Währungsunion (vor allem die Niederlande) entfielen weitere 14% der passiven Direktinvestitionen, auf EU-Mitglieder außerhalb der Währungsunion (Vereinigtes Königreich) 6%. Bei den hohen Investitionen Ungarns (205 Mio EUR), dem einzigen nennenswerten Investor aus Mittel- und Osteuropa spielen Verlustabdeckungen eine wesentliche Rolle. Die Schweiz (270 Mio EUR oder 10%) verdankt ihre prominente Rolle nicht zuletzt ihrer Funktion als Standort von Holdinggesellschaften. Auf Investoren außerhalb Europas entfielen 27% der Investitionen (760 Mio EUR), wobei vor allem die USA und Japan zu nennen sind. Unter Branchengesichtspunkten dominierte nach wie vor der Telekommunikationssektor – auf ihn entfallen drei der größten zehn Investitionen, darunter die größte des Jahres mit allein 25% des gesamten Direktinvestitionsvolumens. Bedeutende Investitionen wurden auch bei Handelsfirmen, im Bereich Metallwaren, Elektronik und technische Dienstleistungen registriert.

3.2 Portfolioinvestitionen

Treibende Kraft der im Vergleich zum Vorjahr stark gestiegenen Investitionen war das Entstehen des Eurokapitalmarktes. Waren bereits im Jahr 1998 die grenzüberschreitenden Transaktionen aus *Portfolioinvestitionen* im Vorfeld der Einführung des Euro im Vergleich zu den Vorjahren gestiegen, so investierten inländische Anleger 1999 mehr als doppelt so viel in ausländische Wertpapiere wie 1998. Ausschlaggebend war dabei das Bestreben der Investoren, ihre Portefeuilles durch die Einführung des Euro neu zu strukturieren und dabei in ausländische Wertpapiere ohne Wechselkursrisiko zu veranlagen. Gleichzeitig konnten die österreichischen Emittenten ihre Emissionen sowohl im Euroraum als auch bei Nichtgebietsansässigen platzieren; an erster Stelle ist dabei der Auslandsabsatz von Wertpapieren der Republik Österreich zu nennen.

Die Ergebnisse auf Basis der Transaktionsbilanz zeigten folgendes Bild: Die Nettoneuinvestitionen inländischer Anleger erreichten ein Transaktionsvolumen von 25.830 Mio EUR (nach 10.150 Mio EUR im Jahr 1998). Ausländische Investoren erhöhten transaktionsbedingt ihr Portefeuille in inländischen Wertpapieren um 24.610 Mio EUR, wodurch es per saldo zu einem Nettokapitalexport von 1.230 Mio EUR kam (nach einem Nettokapitalimport von 5.870 im Jahr 1998).

Die nachfolgenden Werte zeigen die für Österreich wirksamen Veränderungen, die der Euro auf den Kapitalmärkten hervorrief: Österreichs Nettoneuinvestitionen in Schuldtiteln (rund $\frac{4}{5}$ des Gesamterwerbs) erfolgten zu 92% in Euro denominierten Wertpapieren; 73% des Nettoerwerbs entfielen auf Emissionen aus (anderen) Ländern des Euroraums. Österreichische Emittenten setzten zu fast 80% Euro

1 Ohne Berücksichtigung von Reinvestitionen.

denominierte Wertpapiere an das Ausland ab, rund 60% der Investoren inländischer Wertpapiere stammten aus dem Euroraum.

Die Transaktionen fanden unter folgenden internationalen Rahmenbedingungen statt:¹⁾

- Anstieg der Euro- und US-Renditen für langfristige Schuldverschreibungen sowie weiter steigende Aktienindizes sowohl in Europa als auch in Japan und den USA.
- Der Nettoabsatz an den Märkten für internationale Schuldtitel als Referenzwert für die Emissionstätigkeit auf den Wertpapiermärkten stieg um 60% gegenüber dem Vorjahreswert, wenngleich sich die Aktivitäten im vierten Quartal etwas abschwächten (dabei dürften Umstellungsschwierigkeiten in Zusammenhang mit der Datumsumstellung auf das Jahr 2000 eine Rolle gespielt haben).
- Der höchste Anteil von Emissionen entfiel auf Finanzinstitute, nicht zuletzt auf Grund der höheren Volumina für die Finanzierung von Übernahmen. Gleichzeitig wurden sehr große Aktivitäten im Bereich der Corporate Bonds verzeichnet, die im Laufe des Jahres wieder höhere Spreads gegenüber Benchmark-Anleihen aufwiesen, dagegen stagnierten die Emissionen öffentlicher Stellen sowohl in den USA als auch in Europa.
- Bei den internationalen Platzierungen überstieg der Nettoabsatz, der in Euro denominierten Wertpapiere erstmals den Nettoabsatz in US-Dollar-Wertpapieren. Beide Währungen gewannen zulasten anderer Währungen, insbesondere des japanischen Yen, Marktanteile und hatten zusammen einen Anteil von mehr als 90%. Sowohl der Euro als auch der US-Dollar profitierten dabei von dem jeweiligen „Heimmarkt“ in Europa bzw. in Nordamerika.

3.2.1 Portfolioinvestitionen im Ausland

Inländische Investoren erwarben ausländische Wertpapiere mit einem Transaktionswert von 25.830 Mio EUR. Von den gesamten Nettoneuinvestitionen in ausländische Wertpapiere entfielen rund 80% auf Schuldtitel, wogegen Anteilspapiere trotz steigender Börsenkapitalisierungen nur ein Fünftel der Nettoneuinvestitionen ausmachten. Der starke Anstieg an Investitionen in ausländische Wertpapiere sowie die regionale Verteilung stand damit im Gleichklang mit der Entwicklung im Euroraum, wenngleich andere Länder des Euroraums ihre Portefeuilles stärker in Richtung Anteilscheine diversifizierten.

Die transaktionsbedingten Zuwächse von *ausländischen Anteilscheinen* betragen 1999 5.085 Mio EUR, wovon auf ausländische Aktien und sonstige Anteilscheine 2.925 Mio EUR und auf *ausländische Investmentzertifikate* 2.160 Mio EUR entfielen. Österreicher investierten vor allem in börsennotierte *Aktien* der Branchen Finanzsektor, Industrie und Technologie; 40% dieser Investitionen wurden im ersten Quartal des Jahres getätigt. Für die inländischen Anleger waren vor allem Aktien aus den USA und dem

¹ Siehe auch *BIZ-Quartalsbericht „Entwicklung des internationalen Bankgeschäfts und der internationalen Finanzmärkte“*, Februar 2000.

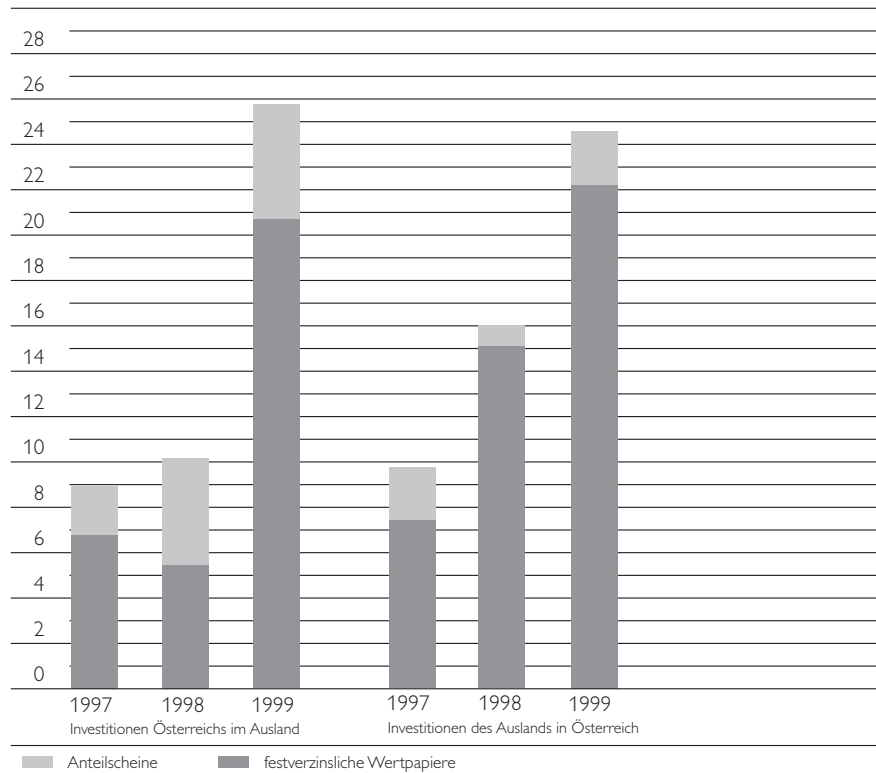
Euroraum von Interesse. In der Kategorie Investmentzertifikate wurden vornehmlich gemischte Fonds und Aktienfonds (40% davon im vierten Quartal) erworben.

Während der Erwerb von ausländischen *Geldmarktpapieren* trotz Belegung auf der Emissionsseite kaum von Bedeutung war (Nettoerwerb in Höhe von 100 Mio EUR), investierten inländische Anleger sehr stark in *ausländische langfristige festverzinsliche Wertpapiere* (20.650 Mio EUR). Eine Gliederung nach Investoren zeigt, dass rund 40% auf die Banken entfiel. Die restlichen Investitionen erfolgten fast ausschließlich von den institutionellen Anlegern (Versicherungsunternehmen, Investmentfondsgesellschaften und Pensionskassen). Die Portfeuilleerweiterung war sehr stark auf den Euroraum ausgerichtet (73% der Schuldtiteln). Eine wichtige Rolle innerhalb der Investitionen im Euroraum spielten die Rentenwertpapiere deutscher Emittenten (rund 45% aller Nettoneuinvestitionen), wobei inländische Anleger neben Staatsanleihen zunehmend auch auf das steigende Angebot an Pfandbriefen zurückgriffen. Zusätzlich waren vor allem Wertpapiere aus Frankreich und den Niederlanden gefragt. Nach der Nominalwährung gegliedert, entschieden sich die inländischen Investoren trotz höherer US-Renditen und steigendem Wechselkurs des US-Dollars für in Euro denominierte Wertpapiere (92% aller Nettoneuinvestitionen).

Grafik 4

Grenzüberschreitende Wertpapiertransaktionen - Nettoinvestitionen nach Finanzierungsinstrumenten¹⁾

in Mrd EUR



Quelle: OeNB.

¹⁾ 1997 endgültige Daten, 1998 revidierte Daten, 1999 provisorische Daten.

3.2.2 Portfolioinvestitionen in Österreich

Im Jahr 1999 erwarben ausländische Anleger österreichische Wertpapiere mit einem Marktwert von rund 24.610 Mio EUR. Dieser Nettoabsatz von inländischen Wertpapieren bedeutet gegenüber den Vergleichswerten von 1998 eine Steigerung um rund 50%. Das Interesse ausländischer Investoren war sowohl bei den Schuldverschreibungen als auch bei den Anteilscheinen größer als 1998. Der hohe Nettoabsatz von Wertpapieren des Sektors „Zentralstaat“ (mit einem Anteil von 60% am gesamten Absatz) zeigt die Attraktivität dieser Wertpapiere im Ausland unter der neuen Rahmenbedingung einer einheitlichen Währung.

Inländische Anteilscheine wurden 1999 im Ausmaß von 2.370 Mio EUR erworben. Im Gegensatz zu 1998, als österreichische Aktien per saldo verkauft wurden, erwarben ausländische Investoren *österreichische Aktien* um rund 890 Mio EUR. Für Ausländer waren vor allem börsennotierte Aktien der Banken-, Industrie- und Versorgungsbranche von Interesse, wobei 55% der Käufe im zweiten Quartal des Jahres getätigt wurden (im April hatte der ATX den höchsten Monatsultimowert des Jahres 1999). In *inländische Investmentzertifikate*, vor allem Renten- und gemischte Fonds, veranlagten ausländische Investoren rund 1.480 Mio EUR.

Inländische *langfristige festverzinsliche Wertpapiere* mit einem Marktwert von 18.700 Mio EUR und inländische *Geldmarktpapiere* in Höhe von 3.540 Mio EUR wurden 1999 an das Ausland verkauft; zusammen war dies um fast 40% mehr als im Gesamtjahr 1998. Für die, gemessen am gesamten Auslandsabsatz an inländischen festverzinslichen Wertpapieren, relativ stark nachgefragten Geldmarktpapiere dürfte die in der zweiten Jahreshälfte einsetzende Ungewissheit über die weitere Zinsentwicklung positives Entwicklungspotenzial gebracht haben.

Mehr als die Hälfte davon dürfte an Anleger im Euroraum gegangen sein, während der restliche Anteil vor allem über britische Banken abgesetzt wurde.¹⁾ Eine sektorale Gliederung der Emittenten zeigt, wie schon 1998, eine beherrschende Stellung des öffentlichen Sektors. Schuldverschreibungen dieses Sektors wurden mit einem Marktwert von 13.570 Mio EUR von Ausländern erworben. Besonders stark war das Interesse von ausländischen Anlegern an Anleihen der Republik Österreich (12.720 Mio EUR), die im Rahmen des Tender- bzw. Syndikatsverfahrens ausgegeben wurden und schrittweise durch Aufstockungen und Zusammenlegungen hoch liquide Anleihen²⁾ darstellen.

Zusätzlich zu den langfristigen Wertpapieren zählten auch die von der Republik Österreich emittierten Austrian Treasury Bills bei ausländischen Anlegern zu den bevorzugten österreichischen Wertpapieren. Die von Ausländern nachgefragten Wertpapiere der Republik Österreich waren zu

1 Die Zuordnung erfolgt (im Gegensatz zur Aktivseite) auf Grund der Regionalgliederung der zahlungsabwickelnden ausländischen Banken, die im Regelfall Lead Manager oder Zahlstellen sind. Im Falle von Tenderzuteilungen bei Bundesanleihen erfolgt die Zahlung von den einzelnen Tenderbanken. Da die inländischen Wertpapiere zu einem sehr hohen Ausmaß im Primärmarkt abgesetzt werden und im Fall von Emissionen in US-Dollar mit Swaps abgesichert werden, kann davon ausgegangen werden, dass die regionale Verteilung in etwa den Gläubigerländern entspricht.

2 Mit einem Umlaufvolumen von zumindest 5.000 Mio EUR als Referenzgröße für liquide Euroanleihen.

Tabelle 3

Tender- und Syndikatsanleihen im Jahr 1999¹⁾

	ISIN	Nettoauslandsabsatz in Mio EUR
3,9% Bundesanleihe 1998–2005/3	AT0000384524	1.750
4,125% Bundesanleihe 1999–2014/1	AT0000384748	568
6,25% Bundesanleihe 1997–2027/6	AT0000383864	1.541
4% Bundesanleihe 1999–2009/2	AT0000384821	1.618
3,4% Bundesanleihe 1999–2004/3	AT0000384862	2.439
4,3% Bundesanleihe 1999–2003/2	AT0000384359	987
5,5% Bundesanleihe 1999–2010/4	AT0000384938	1.858
Insgesamt		10.761

Quelle: OeNB.

¹⁾ Transaktionswerte: positives Vorzeichen = Verkauf ins Ausland.

rund 90% in Euro denominiert, daneben wurden Emissionen in Schweizer Franken und japanischen Yen ins Ausland abgesetzt.

Die von Banken emittierten Anleihen und Geldmarktpapiere führten zu einem Auslandsabsatz in Höhe von 5.350 Mio EUR. Neben dem traditionell hohen Anteil an US-Dollar denominierten Wertpapieren, setzten Banken für die Refinanzierung von inländischen Krediten in Schweizer Franken auch Emissionen in dieser Währung im Ausland ab. Gegenläufig entwickelte sich der Auslandsabsatz von Unternehmensanleihen, die netto sogar Rückflüsse aus dem Ausland von 210 Mio EUR verzeichneten. Ein höheres Angebot an Corporate Bonds war in Österreich im Gegensatz zu anderen Ländern des Euroraums nicht festzustellen.

3.3 Sonstige Investitionen

Neben den Wertpapiertransaktionen entwickelten sich 1999 auch die *Einlagen und Kredite* sehr dynamisch und wurden nachhaltig von den Finanzierungen bzw. Refinanzierungen des Bankensystems (OeNB und Banken) beeinflusst. Die Kreditfinanzierungen im Zusammenhang mit den osteuropäischen Ländern (vorwiegend aus Exportfinanzierungen) sowie Konsortialfinanzierungen der österreichischen Banken im Zusammenhang mit Übernahmen spielten ebenso wie die kurzfristige Refinanzierung von Leistungsbilanztransaktionen und Eigengeschäfte sowie Transaktionen des Nichtbankensektors eine entscheidende Rolle. Eine der dafür verwendeten „Zahlungsverkehrsschienen“ waren im Jahr 1999 neben den Banken auch die von der OeNB durchgeführten Abwicklungen.

Die Transaktionen in der Zahlungsbilanz zeigten für 1999 folgendes Bild: Von den Nettoneuinvestitionen im Ausland in der Höhe von 11.320 Mio EUR entfielen auf das Bankensystem 8.650 Mio EUR, wovon der größere Anteil langfristig war und sich in der Kreditposition wieder findet. Rund ein Drittel der Kreditgewährungen der Banken entfiel auf zentral- und osteuropäische Länder. Von den gesamten Transaktionen des Bankensystems in Form von Einlagen und Krediten machten jene mit anderen Mitgliedsländern der Währungsunion 50% aus. Die Nettozuflüsse von ausländischen Banken und Unternehmen entfielen fast zur Gänze auf das inländische Bankensystem (16.270 Mio EUR), wovon mehr als 95%

kurzfristige Kredite und Einlagen waren. Die Investoren aus dem Euroraum hatten einen Marktanteil von rund 50% an den ausländischen Gläubigern.

Per saldo verzeichnete das Bankensystem netto Kapitalimporte in der Höhe von 7.620 Mio EUR, während die Nichtbanken Nettokapitalexporteur in der Größenordnung von 1.750 Mio EUR (fast gleichviel wie 1998) waren.

3.4 Offizielle Währungsreserven

Für 1999 zeigten die *offiziellen Währungsreserven* Österreichs gemäß der neuen im Eurosystem einheitlichen Definition eine transaktionsbedingte Abnahme von 1.960 Mio EUR. Diese Abnahme war zum größten Teil auf die vertrags- und vereinbarungsgemäße Übertragung von Währungsreserven an die EZB im Ausmaß von 1.180 Mio EUR zu Beginn des Jahres 1999 zurückzuführen.

4 Tabellenanhang

Tabelle 1

Gesamtübersicht			
	1998 ¹⁾	1999 ²⁾	Veränderung zum Vorjahr
	in Mio EUR		
Leistungsbilanz	-4.342	-5.418	-1.076
Güter, Dienstleistungen und Einkommen	-2.604	-3.560	- 956
Güter- und Dienstleistungen	-1.167	-1.024	+ 143
Güter	-3.289	-3.311	- 22
Dienstleistungen	+2.122	+2.287	+ 165
davon:			
Reiseverkehr	+1.502	+1.744	+ 242
Bauleistungen	+ 245	+ 256	+ 11
Finanzdienstleistungen	+ 42	+ 96	+ 54
Patente und Lizenzen	- 639	- 462	+ 177
Sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen	+1.235	+1.338	+ 103
Regierungsleistungen	+ 362	+ 299	- 63
NAL	-1.545	-2.070	- 525
Einkommen	-1.437	-2.536	-1.099
Erwerbseinkommen	+ 505	+ 561	+ 56
Vermögenseinkommen	-1.942	-3.098	-1.156
Laufende Transfers	-1.738	-1.858	- 120
öffentlicher Sektor	-1.349	-1.411	- 62
privater Sektor	- 389	- 447	- 58
Vermögensübertragungen und Kapitalbilanz	+4.832	+6.535	+1.703
Vermögensübertragungen	- 180	- 134	+ 46
öffentlicher Sektor	+ 109	+ 186	+ 77
privater Sektor	- 277	- 349	- 72
Erwerb/Veräußerung von nicht produzierten und nichtfinanziellen Vermögensgegenständen	- 11	+ 28	+ 39
Kapitalbilanz	+5.011	+6.669	+1.658
Direktinvestitionen	+1.758	+ 233	-1.525
Portfolioinvestitionen	+5.865	-1.227	-7.092
Sonstige Investitionen	+ 741	+5.869	+5.128
Finanzderivate	- 439	- 169	+ 270
Offizielle Währungsreserven ³⁾	-2.914	+1.963	+4.877
Statistische Differenz	- 490	-1.117	- 627

Quelle: OeNB.

¹⁾ Revidierte Daten.

²⁾ Provisorische Daten.

³⁾ Oesterreichische Nationalbank: Gold, Devisen, IWF-Position, Sonderziehungsrechte etc; Zunahme: - / Abnahme: +.

Tabelle 2

Warenverkehr gemäß Außenhandelsstatistik**Gliederung nach Ländergruppen**

1999						
Export			Import		Saldo	
Veränderung zum Vorjahr	Anteil am Gesamt-export		Veränderung zum Vorjahr	Anteil am Gesamt-import		Veränderung zum Vorjahr
in %					in Mio EUR	
OECD	+ 6,5	77,4	+ 5,0	81,3	-6.397	+337
EU	+ 3,6	62,6	+ 3,7	68,4	-6.870	-297
WWU	+ 3,2	55,9	+ 3,8	63,2	-7.528	-492
davon:						
Deutschland	+ 2,5	34,8	+ 5,3	41,7	-6.164	- 34
Italien	+ 3,4	8,4	+ 0,3	7,6	+ 82	+150
Frankreich	+ 5,7	4,5	+ 6,9	5,0	- 540	- 64
Osteuropa ¹⁾	+ 2,7	16,1	+ 7,1	11,7	+2.022	-250
USA	+19,4	4,6	+18,1	5,4	- 767	- 93
Japan	+39,4	1,2	+13,2	2,5	- 895	+ 16
Insgesamt	+ 5,8	100,0	+ 5,5	100,0	-4.971	- 73

Quelle: Statistik Österreich.

¹⁾ Albanien, Bulgarien, Estland, Jugoslawien, Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, Russland, Slowenien, Slowakische Republik, Tschechische Republik, Ukraine, Ungarn, Weißrussland.

Tabelle 3

Warenverkehr gemäß Außenhandelsstatistik**Gliederung nach Warenobergruppen**

	Export			Import			Saldo	
	1999	Veränderung zum Vorjahr		1999	Veränderung zum Vorjahr		1999	Veränderung zum Vorjahr
	in Mio EUR	in %		in Mio EUR	in %		in Mio EUR	
Nahrungsmittel	2.819	+ 349	+14,1	3.563	+ 30	+0,9	- 744	+319
Rohstoffe	2.670	+ 240	+ 9,9	5.112	+ 242	+5,0	-2.442	- 2
davon: Energie (SITC 3)	570	+ 9	+ 1,6	2.737	+ 172	+6,7	-2.166	-163
Halbfertigwaren	8.177	- 790	- 8,8	7.797	- 524	-6,3	+380	-267
Fertigwaren	45.812	+3.437	+ 8,1	48.018	+3.657	+8,2	-2.206	-220
Investitionsgüter	15.992	+1.189	+ 8,0	16.283	+1.439	+9,7	- 291	-251
Konsumgüter	29.820	+2.248	+ 8,2	31.735	+2.217	+7,5	-1.915	+ 31
Sonstige Fertigwaren	92	x	x	50	x	x	+ 42	x
Insgesamt	59.570	+3.268	+ 5,8	64.541	+3.341	+5,5	-4.971	- 73

Quelle: Statistik Österreich.

Tabelle 4

Reiseverkehr und internationaler Personentransport

	1998 ¹⁾	1999 ²⁾	Veränderung zum Vorjahr	
	in Mio EUR		in %	
Reiseverkehr				
Eingänge	10.058	10.316	+ 258	+ 2'6
Ausgänge	8.556	8.572	+ 16	+ 0'2
Saldo	1.502	1.744	+ 242	+16'1
Internationaler Personentransport				
Eingänge	1.299	1.432	+ 134	+10'3
Ausgänge	730	743	+ 13	+ 1'8
Saldo	568	689	+ 121	+21'2
	in 1.000		in %	
Ausländernächtigungen	81.867	82.396	+ 529	+ 0'6

Quelle: Statistik Österreich, OeNB.
¹⁾ Revidierte Daten.
²⁾ Provisorische Daten.

Tabelle 5

Ausländernächtigungen in Österreich nach Herkunftsländern

	1999			
	Über- nachtungen in 1.000	Veränderung zum Vorjahr in %		Anteil
Deutschland	53.074	+ 283	+ 0'5	64'4
Niederlande	7.010	+ 223	+ 3'3	8'5
Vereinigtes Königreich	2.782	+ 108	+ 4'0	3'4
Belgien, Luxemburg	2.270	+ 15	+ 0'7	2'8
Schweiz, Liechtenstein	2.782	- 21	- 0'8	3'4
Schweden	636	+ 12	+ 1'8	0'8
Frankreich	1.723	- 167	- 8'8	2'1
Italien	2.676	+ 70	+ 2'7	3'2
Spanien	463	- 23	- 4'8	0'6
Finnland	179	+ 14	+ 8'3	0'2
USA	1.566	- 30	- 1'9	1'9
Japan	575	+ 12	+ 2'1	0'7
Ungarn	692	+ 43	+ 6'7	0'8
Slowakische Republik	139	+ 6	+ 4'7	0'2
Tschechische Republik	691	+ 45	+ 7'0	0'8
Polen	795	+ 99	+14'1	1'0
Gemeinschaft Unabhängiger Staaten	333	- 55	-14'1	0'4
Slowenien	203	- 2	- 0'8	0'2
Kroatien	233	+ 4	+ 1'8	0'3
Sonstige Länder	3.574	- 106	- 2'9	4'3
Insgesamt	82.396	+ 529	+ 0'6	100'0
<i>Nachrichtlich: Inländer</i>	30.301	+1.012	+ 3'5	x

Quelle: Statistik Österreich.

Tabelle 6

Vermögenseinkommen			
	1998 ¹⁾	1999 ²⁾	Veränderung zum Vorjahr
	in Mio EUR		
Vermögenseinkommen, Eingänge	8.709	8.875	+ 166
Vermögenseinkommen, Ausgänge	10.650	11.972	+1.322
ermögenseinkommen, Saldo ³⁾	- 1.942	- 3.098	-1.156
Erträge aus Direktinvestitionen, Saldo ³⁾	- 1.202	- 1.164	+ 38
Erträge aus Direktinvestitionen im Ausland	863	1.018	+ 155
Erträge aus Direktinvestitionen in Österreich	2.065	2.182	+ 117
Erträge aus Portfolioinvestitionen, Saldo ³⁾	- 1.740	- 2.328	- 588
Erträge aus ausländischen Anteilscheinen	165	282	+ 117
Erträge aus inländischen Anteilscheinen	259	255	- 4
Erträge aus ausländischen festverzinslichen Wertpapieren	2.091	2.877	+ 786
Erträge aus inländischen festverzinslichen Wertpapieren	4.249	5.376	+1.127
Erträge aus ausländischen Geldmarktpapieren	18	45	+ 28
Erträge aus inländischen Geldmarktpapieren	137	168	+ 30
Finanzderivate auf Zinskontrakte, Saldo	+ 631	+ 267	- 364
Erträge aus Sonstigem, Saldo ³⁾	+ 1.000	+ 395	- 605
Erträge aus Sonstigem, Aktiva ⁴⁾	4.940	4.385	- 555
Erträge aus Sonstigem, Passiva	3.940	3.991	+ 51

Quelle: OeNB.
¹⁾ Revidierte Daten.
²⁾ Provisorische Daten.
³⁾ Erträge aus ausländischen Investitionen minus Erträgen aus inländischen Investitionen.
⁴⁾ Erträge aus Einlagen, Krediten und Währungsreserven.

Kapitalbilanz

(inklusive Veränderung der offiziellen Währungsreserven)

	1998 ¹⁾	1999 ²⁾	4. Quartal 1999 ²⁾
<i>Nettowert in Mio EUR</i>			
Kapitalbilanz	+ 5.011	+ 6.669	+ 457
Forderungen	-16.901	-37.983	-1.981
Verpflichtungen	+21.913	+44.652	+2.437
Direktinvestitionen	+ 1.758	+ 233	- 111
Direktinvestitionen im Ausland	- 2.652	- 2.534	- 300
Beteiligungen	- 2.098	- 2.195	- 219
Reinvestitionen	- 530	- 537	- 65
Sonstige	- 24	+ 198	- 16
Direktinvestitionen in Österreich	+ 4.411	+ 2.767	+ 190
Beteiligungen	+ 3.192	+ 1.069	- 148
Reinvestitionen	+ 1.211	+ 1.642	+ 339
Sonstige	+ 7	+ 56	- 2
Portfolioinvestitionen	+ 5.865	- 1.226	- 758
Portfolioinvestitionen in ausländischen Wertpapieren	-10.153	-25.833	-5.933
Anteilsbriefe	- 4.709	- 5.085	-1.784
langfristige festverzinsliche Wertpapiere	- 5.775	-20.647	-4.373
Geldmarktpapiere	+ 331	- 101	+ 225
Portfolioinvestitionen in inländischen Wertpapieren	+16.018	+24.607	+5.175
Anteilsbriefe	+ 908	+ 2.367	+ 664
langfristige festverzinsliche Wertpapiere	+14.807	+18.704	+3.568
Geldmarktpapiere	+ 304	+ 3.536	+ 943
Sonstige Investitionen	+ 741	+ 5.869	+1.592
Forderungen	- 825	-11.317	+4.580
Handelskredite	+ 641	- 263	- 38
Kredite	- 3.840	-11.576	-2.515
Sicht- und Termineinlagen	+ 2.405	+ 1.770	+7.094
sonstige Forderungen	- 30	- 1.249	+ 40
Verpflichtungen	+ 1.566	+17.186	-2.988
Handelskredite	- 266	+ 97	+ 87
Kredite	+ 59	+ 1.862	+1.301
Sicht- und Termineinlagen	+ 1.465	+14.855	-4.613
sonstige Verpflichtungen	+ 308	+ 372	+ 236
Finanzderivate	- 439	- 169	- 364
Forderungen	- 356	- 262	- 425
Verpflichtungen	- 83	+ 93	+ 61
Offizielle Währungsreserven³⁾	- 2.914	+ 1.963	+ 97

Quelle: OeNB.

¹⁾ Revidierte Daten.²⁾ Provisorische Daten.³⁾ Oesterreichische Nationalbank: Gold, Devisen, IWF-Position, Sonderziehungsrechte etc; Zunahme: - / Abnahme: +.